

# Wölfe, aber keine Neonazis im „Schafspelz“

*Warum die Rassist\_innen von Pro NRW als das zu kritisieren sind, was sie sind.*

Die Szenerie ist bekannt: Pro NRW meldet eine Demonstration an, möchte eine Saalveranstaltung durchführen oder gerät durch andere Aktionen in den Fokus der Öffentlichkeit – sofort melden sich Zivilgesellschaft und Antifa zu Wort, um gegen die „Nazis“ von Pro NRW zu mobilisieren. Verwiesen wird, zu Recht, auf die zum Teil eindeutig neonazistische Vergangenheit mitunter ranghoher Pro NRW'ler. Gepaart mit einem eindeutig rassistischem und chauvinistischem Programm scheint für die meisten sofort klar zu sein, dass es sich bei der Pro-Bewegung um Neonazis handelt. Pro NRW zu Nazis zu verklären greift aber zu kurz und verkennet die von der selbsternannten „Bürgerbewegung“ tatsächlich ausgehenden Gefahren.

Die Programmatik Pro NRW's kommt ohne Bezug auf den Nationalsozialismus aus und negiert im Gegensatz zu tatsächlichen Neonazis die bestehende Gesellschaftsordnung nicht. Anders war das in den Anfangsjahren der Stammzelle Pro Köln. Hier aber hat ein auch für Pro NRW richtungsweisender Wandel stattgefunden. Heute stilisiert sich Pro NRW als demokratisch und weiß zu verkünden „Extremismus tötet! – Wir wählen die Freiheit!“ (so der Titel eines Jugendflugblatts). Die Partei will mit Neonazis keine offenen Kontakte pflegen, sondern als „rechtsdemokratische“ Partei, die mit Nazis nichts zu tun hat, als politische Kraft rechts der CDU akzeptiert werden.

Auch Neonazis haben erkannt, dass Pro NRW keine „Nationalrevolutionäre“ sind, die es sich zum Ziel gemacht haben das bestehende politische System zu überwinden. „'Pro' kann, wird und will die Systemfrage in Deutschland nicht stellen, sondern das System einer feigen, morschen und aus sich selbst heraus scheiternden bürgerlichen Gesellschaftsordnung stützen und am Leben zu erhalten helfen.“, schreiben die Neonazis der Freien Kräfte Köln auf ihrer Website. Dabei verhalte Pro NRW „sich schon jetzt wie die Bonzen und Volksverrämder der etablierten Systemparteien“. Pro NRW ist also eine von tatsächlichen Nazis auf Grund der Systemkonformität gemiedene Partei.

Aber auch innerhalb des demokratischen Systems gibt es genügend Spielraum für Rassismus, den die „Rechtsdemokraten\_innen“ nutzen können: die durch den Nationalstaat festgeschriebene Trennung in Staatsbürger\_in und Ausländer\_in liefert die Grundlage zur Ausgrenzung. Anstatt Menschen in angeblich vorhandene menschlicher Rassen zu kategorisieren, wie es die Nationalsozialist\_innen taten und tun, tritt „das vornehme Wort Kultur (...) anstelle des verpönten Ausdrucks Rasse, bleibt aber ein bloßes Deckbild für den brutalen Herrschaftsanspruch“ (Theodor W. Adorno). Rassismus ist also nicht nur eine von Neonazis vertretene Ideologie, sondern findet sich auch in einem bürgerlichen Weltbild wieder, welches von kulturellen Unterschieden spricht und diese als unüberwindbar und naturgegeben deklariert.

Pro NRW nennt sich regelmäßig selbst „islamkritisch“. Das jedoch, was dabei als „Islamkritik“ firmiert, ist weniger eine notwendige politische Kritik des Islamismus als vielmehr ein kulturalistisch getarnter Rassismus. Entsprechend ist das Motiv nicht etwa Glück und Freiheit des Individuums, sondern vielmehr die Reinhaltung eines weißen, europäischen „Kulturraumes“. Dass zum Beispiel im Iran Frauen gesteinigt, Homosexuelle aufgehängt oder Regimegegner\_innen gefoltert und umgebracht werden, interessiert Pro NRW nicht, da dies zur dort angeblich naturwüchsi-

gen „Kultur“ gehöre. Frauen und Mädchen, die hierzulande unter den Zwängen islamisch geprägter Gemeinschaften leiden, sollen dem Willen der Pro-Partei nach kein besseres Leben haben, sondern abgeschoben werden oder sich zumindest der „deutschen Leitkultur“ anpassen. Als Problem wird also nicht der politische Islam, sondern die „Islamisierung“ identifiziert.

Als ressentimentbeladene Muslimfeinde positionieren sich Pro NRW im Nahost-Konflikt scheinbar auf der Seite Israels. Der einzige mehrheitlich von Menschen jüdischen Glaubens bewohnte Staat wird für Pro NRW zum Platz des beschworenen Kulturkampfes. „Unsere Freiheit wird in Israel verteidigt!“ stand beispielsweise auf einem Transparent der Rechtspopulist\_innen. Pro NRW ist nicht daran gelegen, dass Jüdinnen und Juden sich gegen Antisemitismus zur Wehr setzen können; für ihre angebliche Israelsolidarität ist einzig entscheidend, dass Israel für sie ein Bollwerk gegen die Ausbreitung des Islam darstellt. Israel ist strategischer Partner, um eine zusätzliche Projektionsfläche für rassistische Vorstellungen zu haben – mit dem für Pro NRW vermeintlich günstigen Nebeneffekt nicht als AntisemitInnen bezeichnet werden zu können. Es scheint als habe die Muslimfeindlichkeit den Antisemitismus abgelöst. So richtet sich Pro NRW gegen „importierten Antisemitismus“, der dem rassistischen Denken entsprechend von muslimischen Migrant\_innen über das Vaterland herein käme. Dass islamischer Antisemitismus entscheidend von deutschen Nazis geprägt wurde erwähnt Pro NRW nicht. Ebenso wenig erwähnen sie, dass ebenso viele Deutsche antisemitische Ideologien teilen.

Die vermeintliche Bekämpfung des Antisemitismus entpuppt sich nicht nur als oberflächlich und ressentimentbeladen. Sie ist angesichts von Holocaustleugnern (wie z.B. Günther Kiesel) in den eigenen Reihen und Kontakten in die Neonaziszene auch unglaubwürdig. Dass zwar einige Elemente der Pro-Programmatik durchaus Parallelen zur nationalsozialistischen Ideologie aufweisen, wie etwa der Antiziganismus oder der Hass auf sogenannte „Sozialschmarotzer“ ist unbestritten. Die Unterschiede zu richtigen Nationalsozialist\_innen dürfen dabei aber dennoch nicht verwaschen werden. Im Gegensatz zur NPD, die als eindeutig neonazistische Partei im Großteil der Gesellschaft verrufen ist, gelingt es Pro NRW – als „Rechtsdemokrat\_innen“ – eher rassistisches Potential auf sich zu vereinen, wie z.B. bei der Kommunalwahl geschehen. Von Pro geht weniger eine direkte Gefahr für Migrant\_innen aus als von Nazis. Pro NRW schürt dafür subtiler Hass und Rassismus, mit den Möglichkeiten nationalstaatlicher Ausgrenzung. So sollten Antifaschist\_innen also besser endlich Schluss mit Deutschland machen anstatt sich an Symptomen eines falschen Ganzen abzuarbeiten. Denn schließlich ist Pro NRW nur Ausdruck eines rassistischen Ressentiments, wie es in Staaten allgemein und speziell in der postnazistischen deutschen Gesellschaft zu finden ist.

**Antifa Erfstadt | [www.antifa-erftstadt.tk](http://www.antifa-erftstadt.tk)  
Gruppe shutdown! (Köln) | [www.shutdown.blogspot.de](http://www.shutdown.blogspot.de)**